

Tote Mäuse, die Spur eines Feldhasen, das Foto eines Rotfuchses: Im März letzten Jahres hat das Naturmuseum die Thurgauer Bevölkerung aufgerufen, Hinweise von Säugetieren für einen neuen nationalen Verbreitungsatlas zu melden. Die erste Zwischenbilanz ist aus Thurgauer Sicht erfreulich. Ein besonderes Augenmerk in diesem Jahr gilt dem Igel.

Seit zwei Jahren arbeiten Fachleute an der Herausgabe eines neuen Verbreitungsatlas der Säugetiere der Schweiz und Liechtensteins. Ziel ist es, damit nicht nur eine Grundlage für den Schutz und die Förderung der einheimischen Säugetierarten zu schaffen, sondern auch die Öffentlichkeit für die Lebensweise und Lebensraumansprüche von Säugetieren zu sensibilisieren.

Unbekannte Bekannte

Säugetiere beschäftigen den Menschen schon seit Jahrtausenden als Beutetiere, Konkurrenten oder als Nutz- und Haustiere. Trotzdem kennt die Öffentlichkeit nur wenige der rund 80 wildlebenden, einheimischen Säugetiere. Auch unter Fachleuten ist der Wissensstand sehr unterschiedlich. Während Arten wie der Biber oder das Reh gut erforscht sind, ist über die Lebensweise und die Biologie der 15 Mäusearten in der Schweiz nur wenig bekannt. Der neue Säugetieratlas, der in rund zwei Jahren herausgegeben wird, dürfte hier viele Wissenslücken schliessen. Dies nicht zuletzt dank der Mithilfe aus der Bevölkerung.

Bilder, Spuren und Kadaver

Das Naturmuseum nimmt seit rund einem Jahr Hinweise von Säugetieren aus der Thurgauer Bevölkerung entgegen und meldet diese den zuständigen Stellen, welche diese für die weitere Bearbeitung aufbereitet. Janine Mazenauer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Museum, bewertet Fotos und Spuren und nimmt auch tote Tiere entgegen. Die Kadaver werden präzise bestimmt, was bei Arten wie Mäusen nicht immer einfach ist. Oft braucht es dazu eine genetische Analyse des Kadavers. Dafür nimmt die Expertin Gewebeproben und sendet diese zur anschliessenden Auswertung an ein Fachlabor weiter.

Thurgau kein weisser Fleck mehr

Das Naturmuseum koordiniert auch die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt im Kanton. Die bisherigen Anstrengungen machen sich bezahlt: Gab es zu Projektbeginn im März 2017 kaum eine Meldung auf Thurgauer Boden, sind es mittlerweile bald 800 (Stand Anfang Mai). Mit über 200 Meldungen ist das Eichhörnchen der Spitzenreiter gefolgt vom Rotfuchs (120 Meldungen) und dem Reh mit knapp 100 Meldungen. Zu den weiteren, häufig gemeldeten Arten zählen der Dachs, der Feldhase, der Siebenschläfer und das Wildschwein.

Datenerfassung noch bis Ende Jahr

Beobachtungen können noch bis Ende Jahr gemeldet werden. Auch tote Säugetiere nimmt das Naturmuseum weiterhin entgegen. Jede Meldung ist wichtig und liefert wertvolle Hinweise zur Verbreitung der einheimischen wildlebenden Säugetiere. Die Beobachtungen lassen sich entweder selber auf der Plattform www.saeuetieratlas.wildenachbarn.ch eintragen oder können an das Naturmuseum weitergeleitet werden (naturmuseum@tg.ch). Für Fragen zum Projekt oder für Hilfe bei Bestimmungen von Beobachtungen oder Spuren von Säugetieren stehen die Fachleute des Museums weiterhin gerne zur Verfügung.

Hannes Geisser und Janine Mazenauer, Naturmuseum Thurgau

Igelforscher gesucht!

In diesem Jahr gilt dem Igel ein besonderes Interesse. Aktuelle Forschungsprojekte weisen darauf hin, dass heute weit weniger Igel in Schweizer Siedlungsgebieten leben als vor 20 Jahren. Im Rahmen des Säugetieratlasprojekts soll mit Hilfe der Bevölkerung herausgefunden werden, wie es um die Schweizer Igelpopulationen steht.

Mit Spurentunneln in Privatgärten und auf Grünflächen lassen sich Igel ohne Störung nachweisen. Gesucht

sind Freiwillige, die während einer Woche 10 Spurentunnel in einem Kilometerquadrat im Thurgau aufstellen und betreuen. Weitere Informationen zum Projekt und zur Lage der Untersuchungsquadrate finden sich auf der Plattform www.säugetieratlas.wildenachbarn.ch. Anmeldungen werden entgegengenommen von igel@wildenachbarn.ch.



Beobachtungen von Igel sind 2018 von besonderem Interesse (Bild: Fabio Bontadina, SWILD)